Schorndorf.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich außer meinen **Spezerei- und Kolonialwaren** nunmehr auch

Ellenwaren aller Art

führen werde und somit künftighin stets eine schöne Auswahl in:

Bettzeug,
Schurzzeug,
Baumwollflanell,
Futterstoffe,
Blousen- & Jackenstoffe,
ferner
Wollgarne

u. s. w. halten werde.

Ich gestatte mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur beste Qualitäten führe und empfehle bei Bedarf meine Waren der verehrten Einwohnerschaft in Stadt und Land aufs Beste.

Daniel Schurr,
Oeffingers Nachfolger.

Küche- und Haushaltungs-Artikel

empfiehlt **Fr. Lenz,** Dreher, Vorstadt.

Oberamtssparkasse Schorndorf.

Rechnungs-Ergebnis pro 1897.

Es betrugen im Jahr 1897

A. Einnahmen:

1. Reste		40325 M. 71 ₰
2. Grundstock		
a) Neue Einlagen	361067 M. 82 ₰	
b) Abgelöste Aktivkapitalien	159428 M. 40 ₰	
		520496 M. 22 ₰
3. Laufendes		42768 M. 09 ₰
Zusammen		603590 M. 02 ₰

B. Ausgaben:

1. Reste		4058 M. 56 ₰
2. Grundstock		
a) Zurückbezahlte Einlagen	328189 M. 07 ₰	
b) Hingeliehene Kapitalien	230396 M. — ₰	
		558585 M. 07 ₰
3. Laufendes		13319 M. 36 ₰
Zusammen		575962 M. 99 ₰
sonach Passiv-Remanet		27627 M. 03 ₰

C. Vermögens-Berechnung:

Aktiv-Kapitalien und laufende Ausstände einschl. des Remanets	1272446 M. 93 ₰
Passiv-Kapitalien einschließl. Zahlungsrückstände	1213973 M. 33 ₰
sonach reines Vermögen	58473 M. 60 ₰

Z. B.

Den 29. Juli 1898.

Oberamtssparkassier **Veil.**

Schorndorf.

Am **Mittwoch den 3. August, nachm. 6 Uhr** wird auf dem Rathaus hier

das Kleinschlagen

von 100 cbm Fleinsteinen zu Schotter auf das obere Eichenbachsträßchen in mehreren Partien oder zusammen verakkordiert.

Forstwart Weckert.

Großheppach.

Eine große Partie Fässer,

im Gehalt von 300—700 Liter, mit Thürlen versehen, wie neu und nur einmal gebraucht, verkauft billigst und ladet Liebhaber hiezu freundlichst ein.

Ferd. Huß.

Regenschirme und Spazierstöcke

äußerst billig bei **Fr. Lenz, Vorstadt.**

Wer einen schönen und billigen
fertigen Herren-Anzug, Knaben-Anzug, Kinder-Anzug
kaufen will, findet eine grosse Auswahl bei
J. Böhler,
vormals **Carl Hahn.**

Zur Vertilgung von Fliegen
in Wohnräumen u. Ställen empfehlen
Fliegenpapier, Fliegenleim, Palma, Jacherlin, Churmelin und ächtes Insektenpulver
beide Apotheken.

Sehr schöne
Trauschierbretter,
sowie schöne
Hackbretter
empfiehlt äußerst billig
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Den Dinkelertrag
von einem halben Morgen in der untern Straße hat zu verkaufen.
Zinngießer **Veil.**

Empfehlen uns von heutigem an
im Bügeln
aller Art. Spezialität: Herrenhemden, Kragen und Manschetten; ebenso auch im **Weiß- und Kleidernähen.**
Geschw. Pfleiderer,
wohnh. h. d. Rathaus Nr. 61.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Wasserzinse.

An **alsbaldige** Bezahlung der **verfallenen Wasserzinse pro 1. April/30. Juni 1898** wird erinnert mit dem Anfügen, daß diejenigen Wasserabnehmer, bei welchen eine Veränderung im Wasserbezug gegenüber dem letzten Vierteljahr **nicht** eingetreten ist, eine besondere Zahlungsaufforderung mittelst Zettelzusendung **nicht,** dagegen allen Abnehmern von Wasser, bei welchen **eine Veränderung erfolgte,** oder welche **erstmals** Wasserzins zu bezahlen haben, Anforderungen durch Zettelzustellung erhalten werden.

Einzige finden statt: je **Dienstag und Mittwoch, vormittags von 8 bis 11 Uhr** auf der Kanzlei des Unterzeichneten.

Schorndorf, den 30. Juli 1898.

Kassenamt der städt. Wasserleitungskasse.
Finckh, Stadtpfleger.

Wer mit guten deutschen Federn schreiben will, fordere nur

Brause's deutsche Schreibfedern

Alleinverkauf für Schorndorf bei
Paul Rösler,
Buchhandlung.

Markt- und Laden-Preise. **Stuttgart** 30. Juli 1898.

1/2 Kilo Ochsenfleisch	M. — 74	1 Kilo Hausbrot	— 23
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65	1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	
in der Markthalle	— 60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 21
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 75	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 20
in der Markthalle	— 70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 75	1/2 Kilo Schweineschmalz	— 70
in der Markthalle	— 70	1/2 Kilo süße Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60	1/2 Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 55	1 Liter Milch	— 16
1/2 Kilo Speck	— —	10 frische Eier	55—60
1 Gans	4.00—5.00	10 Kalkeier	— —
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Welschkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Haber inländ.	9.20 bis 9.80
1/2 Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Haber (neu)	9.20—9.80
1/2 Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Heu	3.20—3.50
1/2 Kilo Bohnen	— 16	50 Kilo Stroh	2.40—2.70
50 Kilo Kartoffeln	5—5.50	1 Raummeter Buchenholz	11—12
1/2 Kilo Kartoffeln	— 7	1 Raummeter Birkenholz	10—11
1 Kilo Weißbrot	— 29	1 Raummeter Tannenholz	9—10

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 117. Mittwoch den 3. August 1898. 63. Jahrgang.

Fürst Bismarck †

An Bismarcks Bahre.

Trauernd hallt es durch die deutschen Lande,
Und im Fluge eilt es durch die Welt:
Bismarck ist zur ewigen Ruh gegangen,
Deutschlands schönste Eiche ist gefällt!
Wie ein jähes lähmendes Erschrecken
Legt sichs auf des deutschen Volkes Herz,
Schien doch die Gestalt des kühnen Recken
Sturmgefeit und ehern wie aus Erz.

Zwar des Menschen Mut und seine Stärke,
Vor dem Tode ists ein flüchtiger Schein,
Aber ewig graben sich die Werke
In die Tafeln der Geschichte ein.
Was ein Bismark seinem Volk gegeben,
Was er ihm in schwerer Zeit errang,
Wird in der Geschichte ewig leben,
Und besitzen einen hellen Klang.

Neidlos muß es jeder eingestehen:
Bismark war der Größte unserer Zeit,
Ob im Frieden, ob in Kriegswehen,
Stets gewappnet mit Entschlossenheit.
Stets bereit, das Äußerste zu wagen,
Wenns dem Wohl des Vaterlandes galt,
Ferne war ihm jedes bange Zagen,
Markig war der Geist, wie die Gestalt.

Immer nur das eine Ziel im Sinne,
Deutschland einig, groß und stark zu sehn,
Hielt er seinen Lauf nicht eher inne,
Bis das große, schwere Werk geschehn.
Bis das Herrlichste er hat vollendet,
Unsere heilige deutsche Wacht am Rhein!
Darum, ist sein Leben auch beendet,
Wird sein Name doch unsterblich sein!

Seinen ganzen Wert wird man verstehen
Erst in später Zeit, wenn man sein Bild
Einst gereinigt wird von allem sehen,
Was politischer Nebel noch verhüllt.
Dann erst wird die Nachwelt es erkennen,
Was ein Bismarck seinem Volke war,
Da man wird ihn als den ersten nennen
In der großen deutschen Heldenschar.

Deutsches Volk! Du wirst es nie vergessen,
Wie Fürst Bismarck stand auf deutscher Wacht,
Denn vor allem Du kannst es ermessen,
Was er that für deutsche Ehr' und Macht.
Und du wirst an seine Bahre treten,
Wo kein Haß den Frieden mehr entstellt,
Und aus vollem Herzen wirst du beten:
Ruh in Gott, du deutscher Mann und Held!

Otto Grund.

Ulm, 2. Aug. Zu Beginn der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien widmete Oberbürgermeister Wagner dem großen Ehrenbürger der Stadt Ulm, dem Fürsten Bismarck, einen warmen Nachruf. Die allgemeine Trauerfeier, welche die Stadt veranstaltet, findet nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr im großen Saal des Saalbaus statt. Rektor Weitzel wird die Gedächtnisrede auf den Fürsten Bismarck halten.

* * *

Friedrichsruh, 1. Aug. Die Leichenfeier wird wahrscheinlich am Donnerstag abgehalten. Die Einsegnung der Leiche übernimmt der Pfarrer von Brunstorf, zu dessen Gemeinde der Fürst gehörte. Eine Beisetzung erfolgt nicht, der Sarg wird bis zur Vollendung des Mausoleums im Sterbezimmer stehen bleiben. Die Absperrung des Schlosses ist noch strenger, als bei seinem 80. Geburtstag; niemand darf den Schloßhof betreten. Zum Sterbezimmer wurde bisher nur der Vertreter der „Hamburger Nachrichten" zugelassen.

Friedrichsruh, 2. Aug. Das Kaiserpaar ist heute nachmittag 5.55 hier eingetroffen. Der Kaiser trug Admiralsuniform, die Kaiserin Trauerkleidung. Das 31. Regiment bildete Spalier. Der Zug hielt am Schloßthor. Die Familie Bismarck empfing das Kaiserpaar am Wagenschlage. Der Kaiser küßte Herbert Bismarck auf beide Wangen und schüttelte Wilhelm die Hand, als er das Schloß betrat. Das Kaiserpaar verweilte eine Stunde im Schlosse, wo im Sterbezimmer eine Leichenfeier abgehalten wurde, bei welcher Pastor Westphal die Trauerrede hielt. Hierauf begleitete die leidtragende Familie die beiden Majestäten an den Salonwagen, wo die Verabschiedung stattfand. Vom Wagenfenster des abfahrenden Zuges aus winkte der Kaiser noch mehrmals mit der Hand zurück.

Friedrichsruh, 2. Aug. In Gegenwart des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe fand gestern abend die Verlötung des Sarges statt. Der Reichskanzler reiste sodann wieder ab.

Friedrichsruh, 2. August. Die Leiche des Fürsten Bismarck wird in den nächsten Tagen in einer provisorischen Gruft nahe der Hirschgruppe beigesetzt und in einigen Tagen in das Mausoleum überführt werden, welches eben dort errichtet wird.

* * *

Berlin, 1. August. Aus ganz Deutschland laufen weitere Trauerkundgebungen anläßlich des Dahinscheidens des Fürsten Bismarck ein. In **Bremen** hielt der Vorsitzende der Handelskammer bei der Eröffnung der heutigen Börse eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er sie ersuchte, zum Zeichen der Trauer die Versammlung zu schließen. In **Nürnberg** fand heute vormittag im Sitzungssaale des Rathauses eine gemeinsame Sitzung der hier anwesenden Mitglieder der städt. Kollegien statt, welche einstimmig beschlossen, ein Beileidsschreiben an die fürstliche Familie zu richten und einen Kranz an der Bahre niederlegen zu lassen. Am Tage der Beisetzung soll das Rathaus Trauerflaggen hissen. Die Bureaux sollen geschlossen werden, die Bevölkerung soll aufgefordert werden, die Häuser zu beflaggen und die Läden zu schließen. In **Schwerin** in Mecklenburg tragen auf Befehl des Herzogs-Regenten alle öffentlichen Gebäude des Großherzogtums bis zur Beisetzung die Flagge auf Halbmast.

Berlin, 1. Aug. Die Trauer Berlins und ganz Deutschlands ist allgemein. Von den Schlössern und öffentlichen, wie Privatgebäuden wehen Trauerfahnen. Die Zeitungen mit Trauerrand sind voll von Artikeln über Fürst Bismarck. Die große Trauer drängt die Tagesfragen zurück. Das Telegramm Schweningers an den Kaiser lautete: „Ich melde Eurer Majestät unterthänigst, daß Seine Durchlaucht Fürst Bismarck soeben verstorben ist." Beileidstelegramme liefen gestern in Friedrichsruh außer vom Kaiser auch von der Kaiserin, dem Kronprinzen, sämtlichen preußischen Prinzen und Prinzessinnen, fast sämtlichen Bundesfürsten, dem Kaiser Franz Joseph, dem italienischen Königspaar, vom englischen und russischen Hofe und über 100 europäischen Staatsmännern, darunter Crispi, ein. Auch die Deutschen Newyorks sandten ein Telegramm. Auf allen staatlichen, städtischen und vielen Privatgebäuden wehen die Fahnen auf Halbmast. Das erste Staatsgebäude, welches am Sonntag früh die Flagge Halbmast hißte, war das Reichskanzlerpalais. In der von Bismarck oft besuchten Dreifaltigkeitskirche widmete Oberhofprediger Dryander dem Verstorbenen bewegte Worte. Die Berliner Studentenschaft beabsichtigt, in Friedrichsruh Blumenspenden am Sarge niederzulegen.

Berlin, 1. Aug. Bismarcks Leiche ist gestern noch von Schweninger einbalsamiert, aber auf Wunsch der Familie nicht seziert worden.

Berlin, 2. August. Die „Neueste Nachr." teilen aus Friedrichsruh mit: Gestern nachmittag traf eine Deputation des 1. Gardedragoner-Regiments ein, à la suite dessen Herbert Bismarck als Oberst steht. — Als Bismarck am Donnerstag abend gemahnt wurde, zu Bette zu gehen, sagte er: „Mein Gott, soll ich schon schlafen gehen!" Ein Beweis, wie gesund sich der Fürst noch fühlte.

* * *

Kiel, 1. Aug. Einem heute ausgegebenen Marinebefehl zufolge sind am Tage der Beisetzung des Fürsten Bismarck die Gosselflagge und die Toppflagge über den Schiffen halbstock zu setzen und um 12 Uhr mittags ist ein Trauersalut von 19 Schüssen abzugeben. Die Offiziere und Beamten der Marine legen für acht Tage Trauer an.

Kiel, 2. Aug. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" gestern abend 9½ Uhr unter dem Salut der hier vereinigten Geschwader eingetroffen.

Kiel, 2. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin verließen um 2¾ Uhr unter dem Salut der Kriegsflotte die kaiserliche Yacht Hohenzollern und fuhren an Land, um mit dem bereitstehenden Sonderzug nach Friedrichsruh abzureisen.

München, 1. August. Die Künstler bereiten eine große Bismarckfeier vor. — Der **Prinzregent** sendet einen Vertreter nach Friedrichsruh.

Frankfurt a. M. 2. August. Anläßlich des Ablebens des Fürsten Bismark hat der Magistrat angeordnet, daß die städtischen Amts- und Schulgebäude halbmast flaggen sollen.

Metz, 31. Juli. Die heute früh wie ein Lauffeuer in der Stadt sich verbreitende Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck hat auch hier, besonders in den Kreisen der Eingewanderten, größte Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Den ganzen Tag über waren die Straßenecken, an denen die Trauerbotschaft angeschlagen war, von den Volksmengen umstanden, welche die ergreifende Nachricht lebhaft besprachen. Auf dem Generalkommando, dem Regierungs- und anderen öffentlichen Gebäuden wehen die Flaggen auf Halbmast.

Nach der Wahl.

III.

Die für die beiden konservativen Parteien und die antisemitische Reformpartei abgegebene Stimmenzahl ist noch nicht genau zu übersehen, da dieser Gruppe eine ungewöhnlich große Anzahl von sogenannten „Wilden" zuzurechnen ist. Immerhin haben die 3 Parteien aber 1½ Million Stimmen erhalten, wenn sie auch durch die Bemühungen der Demokratie um einige Sitze zu Gunsten der Sozialdemokraten geschwächt worden sind. Der Demokratie gegenüber haben sie ihren Besitzstand nicht blos behauptet, sondern sogar vermehrt. Wie hat aber der Bauernbund abgeschnitten! Triumphierend verkündeten die Judenblätter, daß nur 4 Bauernbündler gewählt seien, weil 4 Wilde, die man bei keiner Partei unterbringen wollte, mit Recht als Bauernbündler bezeichnet wurden. Wie thöricht dreist diese Behauptung war, hätten nachdenkende Blätter daraus ersehen können, daß der schon im ersten Wahlgang gewählte erste Vorsitzende des Bundes, der leider jetzt verstorbene edle und allseitig verehrte „Vater" Plötz, dann kein Bauernbündler gewesen wäre; denn unter jenen 4 war er nicht mitgezählt. Was thun aber Demokraten, Juden und Judengenossen nicht, um dem gefürchteten Bauernbund eins anhängen zu können! Doch auch diesmal hatte die Lüge kurze Beine, und die Freude des Hauses Israel und seiner Verbündeten war gerade so schnell verflogen. Denn die Wahrheit kam an den Tag; 76 gewählte Reichstagsabgeordnete sind eingeschriebene Mitglieder des Bundes, 130 im ganzen haben die Hauptforderungen des Bundes vollkommen anerkannt, 2½ Millionen Stimmen hat der Bund auf diese gewählten und auf seine nicht gewählten Kandidaten vereinigt. So treu aber auch eine Mannschaft ist, sie kann nicht alles machen, wenn die Führer fehlen. Und das ist der Haupterfolg des Bundes bei der Wahl, daß die ersten Führer desselben, sowie treuesten Vorkämpfer sämtlich gewählt, ja zum großen Teil neugewählt wurden, wir erinnern nur an Rösike, Hahn, Klinkowström, Schrempf, unter den bayrischen Bauernbündlern an Ratzinger. Und diesen Erfolg hat der Bund errungen, obgleich gegen die Person und das Geschäftsgebahren seiner Führer ein paar Tage vor der Wahl (wohlweislich nicht früher!) die gemeinsten Beschuldigungen erhoben wurden, die sich nach der Wahl — natürlich! — als Wahlügen entpuppten, auf die aber doch, z. B. in Hannover, ein paar wirklich dumme Bauern hereingefallen zu sein scheinen. Und mit solchen Beschuldigungen wurden Männer wie Plötz verfolgt, dem jetzt am Grabe — nach der Wahl — der sozialdemokratische „Vorwärts" ein gutes Zeugnis eines schlichten Ehrenmanns nicht versagen kann. Die Bundesmitglieder werden diese bodenlos gemeinen Beschuldigungen, an denen sich bezeichnenderweise der linke Flügel der Nationalliberalen und das Zentrum hervorragend beteiligte, den betreffenden Parteien und ihrer Presse nicht vergessen. Um so fester werden sie aber mit den Parteien zusammenhalten und alle Versuche, sie mit ihnen zu entzweien, mit überlegenem Lächeln vereiteln, mit den Parteien, die Hand in Hand mit dem Bund ehrlich und redlich Mittelstandspolitik treiben und die Wogen des Wahlkampfs ehrlich und redlich wie sie bestanden haben, und das sind neben dem bayrischen Bauernbund und der Reformpartei die beiden konservativen Parteien. Mögen diese allen Versuchen, sie unter sich und mit dem großen Bauernbund zu verhetzen, das Wort des Alten im Sachsenwalde entgegensetzen: Da lach ick öwer (da lach ich drüber), Bismarcks, dessen Wirtschaftspolitik sie treiben. In Württemberg hat die Wahlbewegung dem Bauernbund 2000 neu eingeschriebene Mitglieder zugeführt, so daß jetzt 12000 württ. Bauern und Personen des Mittelstandes ihm angehören. Im Verein mit den ihm verbündeten Parteien wird der Bund in ganz Deutschland das Erbe seines zu früh geschiedenen Vaters Plötz wahren und nicht rasten und ruhen, bis unser hart arbeitender Bauernstand, unser schwer ringender Mittelstand den Schutz erhält, den er zu seinem Gedeihen bedarf. Das ist unser Gelöbnis nach der Wahl. W.

Personal-Nachrichten.

Uebertragen: Die erledigte evangelische Pfarrei Lippoldsweiler, Dekanats Backnang, dem Pfarrverweser Adolf Stökle in Massenbach, Dekanats Brackenheim, sowie die neuerrichtete evangelische Pfarrei Wittlensweiler, Dekanats Freudenstadt, dem Pfarrverweser Friedrich Sandberger daselbst.

Bestätigt: Die Wahl des praktischen Arts Dr. med. Schott in Schorndorf zum Oberamtswundarzt daselbst ist von der K. Regierung des Jagstkreises unterm 30. Juli d. J. bestätigt werden.

In den Ruhestand versetzt: Schullehrer Nagel in Grabenstetten, Oberamts Urach.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

☐ **Adelberg.** Am Freitag versammelten sich im Gasthaus zum Rößle hier Kirchengemeinderat, bürgerliche Collegien, Kriegerverein und eine große Anzahl sonstiger Bürger in Adelberg zu einer Abschiedsfeier zu Ehren des am dritten August von hiesiger Gemeinde scheidenden und nach Holzmaden OA. Kirchheim abgehenden Herrn Pfarrer Müller. Auch mehrere Angehörige der Filialorte Ober- und Unterberken, besonders der Schultheiß von dort und die dortigen Lehrer beteiligten sich an der Feier. Schultheiß Schnurr von Adelberg hob zunächst die Verdienste des Scheidenden um die Gemeinde Adelberg während seiner 7jährigen Wirksamkeit mit Dank und Anerkennung hervor. Besonders rühmte er auch seinen friedlichen und versöhnlichen Charakter, der sich stets auch in dem guten Einvernehmen zwischen geistlicher und weltlicher Behörde offenbarte. Er wünschte namens der gesamten Gemeinde dem Herrn Pfarrer, der leider wegen seines Augenleidens 'ein leichteres Amt zu übernehmen genötigt ist, Glück und Segen auch in dem neuen Amt, sowie ihm selbst und seiner werten Familie von Herzen ferneres Wohlergehen. Sodann sprach Schullehrer Vinçon im Namen der vollzählig erschienenen Lehrer dem Herrn Pfarrer den Dank für seine treue Thätigkeit in der Schule und sein stets warmes Interesse für dieselbe sowie für seine stets freundliche und humane Behandlung der Lehrer aus. Schultheiß Rieth von Oberberken dankte auch feinerseits in warmen Worten im Namen der Gemeinde Ober- und Unterberken für die treue Arbeit, die der Scheidende in den 7 Jahren auch den Filialgemeinden gewidmet hat. Vikar Bidlingmaier endlich sprach seinen herzlichen Dank aus für die Liebe und Treue, deren er sich von seiten des Scheidenden als seines Führers und Lehrers im Amt und deren er sich besonders auch im Schoße der Pfarrfamilie erfreuen durfte. Vorstand Gmähle vom Kriegerverein dankte dem Herrn Pfarrer für sein Interesse für den Kriegerverein Adelberg, dem er hier angehörte. Die Reihe der Reden beendigte Oberförster Dr. Heck: er vergleicht Pfarrer und Förster in ihrer Thätigkeit miteinander. Beide seien Sämänner, der Pfarrer in der Gemeinde, der Förster im Wald. Die Unterhaltung wurde belebt durch verschiedene ausgezeichnete Vorträge des K. Kammermusikers Horstmann auf der Klarinette, ferner durch eine Deklamation desselben, sowie durch verschiedene Gesänge des Gesangvereins. Herr Pfarrer dankte in wiederholter Rede für die ihm gewidmeten Worte. Er nahm bewegt Abschied, indem er besonders betonte, daß er in seiner hies. Thätigkeit jedenfalls stets von der redlichsten Absicht und dem besten Eifer erfüllt war, der Gemeinde in allen Beziehungen nach Kräften zu dienen.

Endersbach. Am Montag mittag wurde durch den Landjäger Bauer von Beutelsbach der 54 Jahre alte Taglöhner Josef Bauer von Bartholomä OA. Gmünd, welcher sich an den in Frage kommenden Tagen von Heidenheim über Mergelstetten und Bartholomä in die hiesige Gegend begab, festgenommen und an das Kgl. Amtsgericht eingeliefert. Bauer erscheint bedeutend jünger; er trug einen Ruckjack auf dem Rücken, hat dunkle Hosen und schwarzen, im Anwachsen begriffenen Vollbart. Er ist dringend verdächtig, den Mord bei Mergelstetten begangen zu haben.

Von der Winnender Ebene. In Burgstall entleibte sich kürzlich auf gräßliche Weise die Frau des Bauern E. dadurch, daß sie sich mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt und der Tod bald durch Verblutung eintrat. Die That geschah in geistesgestörtem Zustand, da die Frau schwermütig, auch früher schon 1 Jahr in der Heilanstalt Winnenden untergebracht war.

Ludwigsburg. Sonntag nacht nach 11 Uhr hat der Polizeidiener Kraus in Oßweil im Löwen dort die Polizeistunde abgeboten und sofort das Lokal wieder verlassen und auf der Stiege noch der Tochter des Hauses, die in dem Augenblick aus der Küche trat, eine „gute Nacht" gewünscht. Kaum war die Tochter in die Wirtsstube getreten, hörte man einen dumpfen Fall und als man nachsah, lag Krauß bewußtlos am Fuße der Treppe innerhalb der Hausthüre. Da der Verletzte immer noch bewußtlos ist, so kann bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob ein Unglücksfall oder ein Racheakt vorliegt, und ist nun das Schlimmste für dessen Leben zu besorgen. Krauß ist ein strebsamer und nüchterner Beamter.

Eßlingen. Der durch das Hagelwetter am letzten Mittwoch angerichtete Schaden wurde für die Gesamtmarkung der Stadt Eßlingen geschätzt auf 85 000 ℳ, darunter entfallen auf Weinbergs 45 000 ℳ, Feldfrüchte 30 000 ℳ, Obst 5000, Gurken 5000 ℳ. Allein in Mettingen beträgt der Schaden an Weinbergen 35 000 Mark. Es ist dort die gesamte Ernte an Wein und Feldfrüchten vernichtet.

Heilbronn. Der Baumfrevler Raisig ist Freitag nacht aus dem Zellengefängnis unter Hinterlassung der Gefangenenkleider ausgebrochen. Es ist dies in kürzester Zeit der dritte Fall einer Entweichung.

Schramberg. Freitag abend kam auf dem Zufahrtsgeleise der Steingutfabrik der 20jährige Zimmermann Ott von Winzeln unter die rangierende Lokomotive und wurde so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Ott wollte trotz fortgesetzter Warnungssignale und Zurufen das Geleise unmittelbar vor der Maschine mit einem Handkarren überschreiten, wobei er von einem Puffer erfaßt und umgeworfen wurde.

Vom Truppenübungsplatz. Am Freitag fand im Schießfeld I des Truppenübungsplatzes ein Artillerie-Nachtschießen statt. Zu diesem etwas seltenen Schauspiel hatte sich aus Münsingen und aus weiterer Umgebung eine große Zahl Schaulustiger eingefunden. Geschossen wurde vom ehemaligen Rittergut Ludwigshöhe aus in der Richtung auf Gunnabeuren und Heralbstett auf ein feindliches Biwak, das durch 3 weithin leuchtende Lagerfeuer markiert wurde. Die Treffergebnisse waren vorzügliche; schon der 3. Schuß schlug mitten in eines der Lagerfeuer. Der Einschlag und das Platzen der Granaten und Shrapnels konnte gut beobachtet werden.

Crailsheim. Ein Schuhmachergeselle, welcher hier längere Zeit in Arbeit stand, entwendete seinem Meister aus dem Warenlager nach und nach 22 Paar Schuhe und Stiefel, die er bei seiner Geliebten, einem Dienstmädchen aus Onolzheim in dessen Koffer verwahrte. Nicht genug davon, stahl er einem andern Meister den ganzen Handwerkszeug. Dies gab Veranlassung zu einer Haussuchung bei den Eltern des Mädchens, wobei der Schatz zu Tage kam, während der Dieb Reißaus nahm.

Deutsches Reich.

Freiburg i. Br., 2. August. Stadtpfarrer Nörber in Baden-Baden ist zum Erzbischof von Freiburg gewählt worden.

Zehn Tage auf der Reise

von Präzeptor Blessing.

7. Fortsetzung.

Nachmittags 2 Uhr verließ mich mein Begleiter. Wir schieden von einander unter gegenseitigen Dankesbezeugungen.

Nach einer Pause von 2 Stunden ging ich zu Fuß durch die Merceria (Kaufläden) zum Ponte Rialto (Rialtobrücke, die größte Brücke in Venedig), wo ich Südfrüchte, Gemüse, Fleischwaren u. s. w. feil bieten sah. Gewöhnlich steht bei jeder Ware der Preis an einem Stäbchen, so daß man nicht nach dem Preis zu fragen braucht.

In den Kaufläden besonders am Markusplatz kauft man für zwei Drittel oder die Hälfte des geforderten Preises allerlei Gegenstände. Die Italiener hatten viel Papiergeld und Kupfermünzen.

Den Ruf: Aqua fresca, frisches Wasser mit Eis, Zucker und Limonade, das feil geboten wird, hört man allenthalben in Venedig. Ich kehrte über die Rialtobrücke zurück auf den Markusplatz und besuchte dann die öffentlichen Gärten am Canal di S. Marco.

Nicht weit davon ist das Arsenal, vor welchem man 4 antike Löwen aus weißem Marmor und 8 marmorne Bildsäulen erblickt.

Ich habe in Venedig viel Schönes, namentlich prächtige Paläste gesehen, aber ich bin auch in Sträßchen gekommen, wo arme und teilweise etwas schmutzige Leute wohnen.

Nachdem ich einige Einkäufe gemacht hatte, kam ich abends wieder auf den Markusplatz, der an drei Seiten von Prachtbauten umgeben ist. Unzählige Personen wandeln hier abends auf und ab oder halten sich vor den Kaffeehäusern und Kaufläden auf, welche in den Bogengängen der Prokuratien sich befinden.

Prokuratien sind Paläste, sie dienten einst den vornehmsten Beamten der Republick, den mächtigen Prokuratoren, als Wohnung. Der Markusplatz hat eine großartige Umgebung; man sieht hier die Prokuratien, den Uhrturm, den Markusturm (Glockenturm), die Markuskirche, den Dogenpalast, die Piazetta mit den Granitsäulen und die Lagunen.

Am achten Tag verließ ich morgens 5 Uhr die Lagunenstadt Venedig. Ich wanderte vom Markusplatz immer zu Fuß durch Venedig in etwa einer halben Stunde zum Bahnhof. Den Weg fand ich leicht, da sehr oft in den Gassen an den Häusern die Worte zu lesen sind: Via alla strada ferrata (Weg zur Eisenbahn).

Man kommt über die große Rialtobrücke und über kleinere Brücken, zuletzt über eine schöne eiserne Brücke, welche ganz in der Nähe des Bahnhofs ist.

Neben dem Bahnhof ist die Barfüßerkirche (Gli Scalzi) mit einer Menge von Ornamenten.

Auf dem Bahnhof kaufte ich das biglietto (Fahrkarte) und setzte mich in den Wagen III. Classe, um nach Verona zu fahren. Bei jeder Fahrt muß man 5 cent. (4 ₰) mehr bezahlen, es ist dies eine Billetsteuer.

Die bei der Eisenbahn angestellten Personen sind meist artige Leute, welche den Reisenden gern jede mögliche Auskunft erteilen.

Morgens 6 Uhr setzte sich der Eisenbahnzug in Bewegung und kam zuerst die fast eine Stunde lange Brücke über die Lagunen, wo man rechts und links nur Wasser sieht.

Ueber Mestre, Padova, Vicenza, Montebello, S. Martino, wo ich die höchsten und schönsten Cypressen gesehen habe, kam ich nach Verona mit dem Zug vormittags halb 12 Uhr.

(Schluß folgt.)

Rohseid. Bastkleider M. 13.80 bis 58.60 p. Stoff zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

EYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung vorrätig bei **Eugen Heess in Schorndorf.**

Wetterbericht.

Der verflossene Monat Juli übertraf an Ungunst der Witterung alle seine Vorgänger: erste Hälfte kalt und naß, drittes Viertel warm und heiter aber unterbrochen von Gewittern, letztes Viertel sehr kalt und naß. Statt 15 Sommertagen, auf die man hoffen konnte, hatten wir bloß 6 oder 7, statt 19° erreichte die mittlere Monatstemperatur nur 16½° C., an 27 Tagen blieb das Thermometer unter dem normalen Tagesmittel und nur an 4 Tagen betrug letzteres mehr als 19°. Trotz des kühlen Wetters bildeten sich namentlich im letzten Monatsdrittel allerorten Gewitter, von denen namentlich das am 27. großen Schaden anrichtete durch Hagel und Ueberschwemmungen. Da besonders 2 Gewitter (am 20. und 27.) einen bedeutenden Landregen im Gefolge hatten, so war die Gesamtregenmenge mit 118 mm, oder 118 Liter für ein qm, um mehr als den 3. Teil zu groß. Nur 14 Tage waren es, an denen kein Regen fiel, dagegen entwickelten sich an 10 Tagen teils stärkere teils schwächere Nebel, eine überaus große Anzahl für den Heumonat. Mit all dem hängt zusammen, daß der Sonnenschein sehr spärlich war; bloß 5 Stunden war er durchschnittlich im Tag wirksam, während die Tageslänge 15—16 Stunden betrug. Eigentlich schöne, klare und warme Tage waren es im Juli nur 5. Ganz auffallend ist der hohe Barometerstand während der verhältnismäßig ungünstigen Witterungsperiode, war er doch nur an 3 Tagen besonders niedrig, dagegen erreichte oder überstieg er an 28 Tagen das normale Monatsmittel von 739 mm. — Am nachteiligsten war der Witterungseinfluß für den Weinstock. Die Trauben, die sehr reichlich angesetzt hatten, konnten großenteils gar nicht zur Blüte kommen und fielen entweder während oder nach derselben in großer Anzahl ab, so daß der erhoffte Weinsegen auf ein recht bescheidenes Maß reduziert wurde. Das Obst hat weniger Schaden gelitten, obwohl es auch in seiner Entwicklung gehemmt wurde. Allmählich merkt man doch, daß stellenweise die Bäume reich mit Früchten beladen sind. Leider sind aber die im Remsthal so zahlreichen Luikenbäume alle krank und unfruchtbar. Das Getreide steht sehr schön auf trockenen und magern Böden. Auf fettem Boden jedoch wurde es zu üppig, legte sich und wird nun von Unkraut, Wicken u. s. w. überwuchert. Um ein schweres, mehlreiches Korn zu zeitigen, braucht die noch auf dem Acker stehende Frucht reichlich Sonnenschein. Hoffen wir, daß er anhalte, wie er uns seit 4 Tagen beschert ist.

Schorndorf. B.

Gemeinnütziges.

Neues Gärverfahren mit Reinhefe. Bei der jetzt beginnenden Herstellungszeit von Most und Wein, insbesondere von Korinthen- und sonstigen Beerweinen, sei auf die im Landwirtsch. Wochenblatt von 1897, im Gewerbeblatt Nr. 17, 18 und 19 von 1898 und nunmehr auch in der deutschen Wirtszeitung ausführlich entwickelten Abhandlungen über das neue Gärverfahren mit Reinhefen, die Anwendung und Wirkungen reiner Hefen aufmerksam gemacht. Da die Selbstgärung von Wein, Most von Korinthen und allen Beerenweinen oft große Nachteile hat und es weiter häufig vorkommt, daß dieselben einen unangenehmen Geruch und Geschmack bekommen, indem die neben den Hefen, auf den Beerenhäuten sich befindlichen schädlichen Pilze und Organismen, als Schimmelpilze, Kahmpilze und Essigbakterien, bei der Gährung sich zu stark vermehren und den Wein teilweise zersetzen, so ist es in jetziger Zeit, da viel derartige Weine, namentlich auch Stachel-, Johannis- und Heidelbeerweine gemacht werden, von Interesse, zu erfahren, welche Erfolge und Vorteile die Anwendung von Reinhefe für die Bereitung von Most und Beerenweinen hat. Die Vorteile und Erfolge bei der Vergärung mit Reinhefe sind nun folgende: Die Weine vergären viel rascher und sind deshalb schneller fertig. Die Weine klären sich rascher und sind ungehener widerstandsfähig gegen Krankheiten, indem alle schädlichen Pilzarten, die den Weinen oft einen so unangenehmen Geruch und Geschmack verleihen, auch Krankheitserreger sind, durch die Reinhefe vollständig unterdrückt werden.

Solch rein vergohrene Weine sind viel besser im Geschmack, da die reinen Weinhefen in den Obst- und Beerensäften angenehme, an Traubenwein erinnernde Geruch- und Geschmacksstoffe (Bouquetstoffe) erzeugen und den Weinen mitteilen. Da die ächten Weinhefen verschieden sind (es giebt solche mit nur guten Eigenschaften und solche mit schlechten Eigenschaften), so ist die Reinhefe eine Züchtung von einem jogen. Individuum, das nur gute Eigenschaften besitzt. Ferner kann die Umgährung aller kranken Weine und Moste bei entsprechender Behandlung gut und sicher vollzogen werden. Näheres und Gebrauchsanweisung, Stuttgart, Silberburgstr. 38 p.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart. Bericht v. 1. Aug. Die Tendenz im Getreidegeschäft war auch in der letzten Woche matt. Trotz schlechtem Erntewetter deckt der Konsum nur den nötigen Bedarf. Es bleibt effektiver Weizen gut gefragt, Dagegen für spätere Lieferung lustlos.

Wir notieren per 100 Kilo frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 19 M. 50 Pf., bis 20 Mk. Ulka 20 M. 50 Pf., bis 21 M. Sapponska 20 M. 50 Pf., bis 21. Amerikaner 20 M. 75 Pf. bis 21 M. — Pf., Laplata 20 ℳ 75 ₰ bis 21 ℳ — ₰., Kernen-Oberländer 23 M. Dinkel 14 M., Roggen russ. 15 ℳ — Gerste ungarische 18 ℳ bis 19 ℳ 25 ₰, Haber württ. 16 ℳ, 50 ₰, bis 17 ℳ, dto. prima 17 ℳ bis 17 ℳ 50 Pf., Amerikaner 16 M. bis 16 ℳ 25 Pf., Mais Mixed 10 M. 75 ₰, Laplata 10 M. 75 ₰., Donau 11 M., Reps 24 ℳ bis 25 ℳ.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 33 M. 50 ₰, bis 34 M. 50 ₰, Nr. 1: 32 ℳ 50 ₰ bis 33 M. 50 ₰, Nr. 2: 30 M. bis 30 M., 50 Pfg. Nr. 3: 28 M. 50 ₰ bis 29 M., Nr. 4: 26 M. bis 26 M. 50 Pfg., Suppengries 34 ℳ, Kleie ℳ.

Stuttgart, 2. Aug. Durchschnittspreise des hies. Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 53—56 ₰, Rinder 60—64 ₰, Schweine 62—65 ₰, Kälber 65—76 ₰.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. Der Postdampfer „Southmark" der „Red Star Linie" in Antwerpen, ist laut Telegramm am 25. Juli wohlbehalten in Newyork angekommen.

Schorndorf, 3. Aug. Gegen Flöhe, Schaben, Schwaben, Russen, Wanzen und **Fliegen kauft** nur Lahr's Dalma. Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hundert von Dankschreiben. Nur ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfg., Staubbeutel 15 Pfg. in Schorndorf und Stetten in den Apotheken.

Wasserwärme

an den Badeplätzen des Remskanals:

Dienstag abend 7 Uhr: 18° C.
Mittwoch früh 7 Uhr: 16° C.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. August. In einem neuen Artikel über den Fürsten Bismarck unter der Ueberschrift „Sein Werk von 1870—1890" führt der „Temps" aus, daß Bismarck nach den errungenen Siegen der Verblendung, welche soviele Eroberer zu Grunde richtete, zu widerstehen wußte, daß er vielmehr alle Kraft daran setzte, um dem deutschen Reiche seinen territorialen Besitzstand und seine unbestrittene führende Stellung in Europa zu erhalten. Das zweite Stück seiner Politik war die Wiedervorsöhnung mit Oesterreich. Sodann spricht der „Temps" von Bismarcks russischer Politik und der Schaffung des Dreibundes und sagt zum Schluß: Bismarck war es, der den Gedanken des von der Gesamtheit der Gelehrten, Philosophen und Dichter geträumten Deutschlands zur Wirklichkeit machte.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Von der Amtsversammlung ist am 9. v. Mts. Herr **med. Dr. Schott** hier als

Oberamtswundarzt

für den Bezirk Schorndorf gewählt und als solcher von der K. Kreisregierung Ellwangen unterm 30. v. Mts. bestätigt worden.

Schorndorf, den 2. August 1898.

K. Oberamt. Lebküchner.

Die Oberamtssparkasse

ist wegen Urlaubs des Kassiers **vom Samstag den 6. ds. Mts. an auf 10 Tage geschlossen.**

Die Ortsvorsteher wollen dies auf ortsübliche Weise bekannt geben.

Schorndorf, den 2. August 1898.

K. Oberamt. Lebküchner.

Die Straßensperre

von Krehwinkel bezw. Vorderweißbuch nach Necklinsberg (Schorndorfer Anzeiger Nr. 33) ist **aufgehoben.**

Schorndorf, den 2. August 1898.

K. Oberamt. Lebküchner.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando kann am 1. Oktober d. J. ein junger Mann (Schuhmacher) als 2jährig Freiwilliger eingestellt werden. Bewerber wollen einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lehr- rc. Zeugnisse und ein Zeugnis der Ortsbehörde in Bälde anher einsenden.

Bezirks-Kommando Gmünd.

Warme Bäder
Dampfbäder
täglich (ausgenommen Sonntags.)
Theophil Veil zum Brünnele.

Donnerstag und Freitag sind

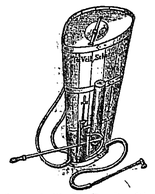
schöne Läuferschweine
zu haben im Gasthaus zum Löwen.
Jakob Häußer.

Ich bin wieder mit einem großen Transport schöner
Milchkühe und Kalbeln

hier eingetroffen. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
J. Stein-Hanauer.
Jederzeit kann ein Kauf oder Tausch im Gasthof zur Sonne hier abgeschlossen werden.

Heute abend frische

Leberwürste
bei Metzger **Fezer.**

Schorndorfer
Rebspritzen

anerkannt solideste Construktion empfiehlt
Th. Veil,
mech. Werkstätte.

Die Niederlage der württemb. Metallwarenfabrik
von
Heinr. Müller, Schorndorf
empfiehlt zur Erinnerung an den
Fürsten Bismarck
Porträts, Büsten, Schmuck- und Ansichtenschalen rc.
in Silber, oxidiert und Galvanobronce
zu billigst gestellten Preisen.
Die Gegenstände sind in meinem Schaufenster zur Ansicht ausgestellt.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Den verehrten **Hausfrauen** zur Nachricht, daß der beliebte **Weiß'sche** extra präparierte
Einmach-Essig
vor dem Gebrauch nicht gekocht zu werden braucht und die Früchte etc. jahrelang im Geschmack und Farbe erhält.
Alleinige Niederlage für Schorndorf und Umgegend bei
Carl Schäfer am Marktplatz.

Gerolsteiner Sprudel
Marke
Roter Stern
Haupt-Niederlage:
Eugen Heess,
Conditor.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Inspektion der Marine-Infanterie werden anfangs November d. Js. eine größere Anzahl **Dreijährig-Freiwillige bei den Seebataillonen** zur Einstellung gelangen.

Die Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 m groß und von guter Schleifstung sein. Auch wird die Anforderung der **Tropendienstfähigkeit** an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach **Kiautschou** entsandt werden müssen.

Geeignete Leute, welche freiwillig eintreten wollen, haben sich unter Einsendung des Meldescheins, einer kurzen Lebensbeschreibung und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße **möglichst bald direkt** an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshafen zu wenden.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rotwein 240,0, Eberesche saft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Heidenwurzel, amer. k. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Schorndorf.

Die Tauben

sind während des Monats August einzusperren. Die Feldschützen werden ermächtigt, während dieser Zeit Tauben auf dem Felde, deren Eigentümer sie nicht ermitteln können, wegzuschießen.

Den 2. August 1898.

Stadtschultheißenamt:
Friz.

Schorndorf.

Die Tochter des verst. **Jakob Friedrich Knauß**, Pflästerers von hier, bringt am

Montag den 8. August d. J.,
nachm. 2 Uhr

auf hiesigem Rathause im letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

21 a 47 qm Baumacker im Ramspach,
angekauft um 300 ℳ,
52 a 73 qm Baumgut im Aichenbach,
angekauft um 700 ℳ,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ratsschreiberei.
Friz.

Wasserzinse.

An **alsbaldige** Bezahlung der **verfallenen Wasserzinse pro 1. April/30. Juni 1898** wird erinnert mit dem Anfügen, daß diejenigen Wasserabnehmer, bei welchen eine Veränderung im Wasserbezug gegenüber dem letzten Vierteljahr **nicht** eingetreten ist, eine besondere Zahlungsaufforderung mittelst Zettelzusendung **nicht**, dagegen allen Abnehmern von Wasser, bei welchen **eine Veränderung erfolgte**, oder welche **erstmals** Wasserzins zu bezahlen haben, Anforderungen durch Zettelzustellung erhalten werden.

Einzige finden statt: je **Dienstag und Mittwoch, vormittags von 8 bis 11 Uhr** auf der Kanzlei des Unterzeichneten.

Schorndorf, den 30. Juli 1898.

Kassenamt der städt. Wasserleitungskasse.
Finch, Stadtpfleger.

Olga-Zwieback,
geröstet u. ungeröstet,
stets frisch zu haben.
J. Zeyher, Feinbäckerei.

Oberurbach.

Saat-Senfsamen,
Saat-Wicken,
Rübsamen
empfiehlt billigst
J. Brann.

In ein gutes Haus nach Stuttgart wird für sofort oder 1. Sept.
ein Mädchen
gesucht. Näheres bei
S. Krieg, neue Straße.

Ein gut erhaltenes Zeimriges
Faß
hat zu verkaufen.
Kaufmann **Schmid** Witwe.

Geradstetten.

Unterzeichneter verkauft ein

Ovalfaß,
4 Eimer haltend sowie
2 Transportfaß, je
2 Eimer haltend, in gutem Zustand.
Friedrich Heck,
Fettwaren-Handlung.

Hackbretter
empfiehlt äußerst billig
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des **Jakob Friedrich Knauß,** gew. Pflästerers hier, kommt dessen hinterlassene Fahrnis am

Samstag den 6. ds. Mts.

in der Wohnung des Verstorbenen, Karlsstraße Nr. 435, im öffentlichen Aufstreich gegen **sofortige Barzahlung** zum Verkauf und zwar:

von vormittags 8 Uhr an:

Bücher, Mannskleider, Küchengeschirr, Schreinwerk — worunter insbesondere **ein gut erhaltener Sekretär,** 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, diverse Sessel und Stühle — allerlei Hausrat.

Von nachmittags 1 Uhr an:

Feld- und Handgeschirr, 2 Holzschlitten, Faß- und Bandgeschirr, worunter namentlich 4 Fässer im Gehalt von 100 und 192 Liter, 1½ und 4 Eimer, 2 Weinbütten, 1 Aichzuber, ca. 30 Liter alter Mischlingswein und ca. 300 Liter dto. 1897er, 8 Ztr. ferndiges Heu und Oehmd, Stangen, Bretter und zuletzt ein vollständiger Pflästererhandwerkszeug.

Liebhaber zum Heu wollen sich zur Besichtigung am Freitag an Herrn Gemeinderat Lauppe wenden.

Kaufslustige sind eingeladen.

Den 2. August 1898.

K. Gerichtsnotariat.
Bergmüller, A.-V.

Oberamtsarzt Gaupp

ist während des Monats August
verreist.

Leinen-Waren.

Durch nicht mehr Anfertigung verschiedener Dessins von

Tischzeug, Servietten und Handtücher
(in Gebild, Jacquard und Damast)

setzen wir, so lange Vorrat, einen größeren Posten in sehr schöner Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus.

B. Mack & Sohn
vis-à-vis dem Hirsch.

P. S. Ebenso eine Partie Reste in

glatt Leinen und Halbleinen,
einfach und doppeltbreit.

Neu! **Johann Faber's** **Neu!**

Tintenfleck-Entferner

beseitigt Tintenflecken von allen waschbaren Stoffen. Preis 20 ₰.
Allein zu haben bei

Paul Rösler.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740⅖ Mill. Mark.
Bankfonds am 1. Juni 1898: 235 Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1898: 30 bis 136%, d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

Spiegel in großer Auswahl

empfiehlt billigst

Paul Kohler.

Schmalz-Offert.

feinst. Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz,
von Armour & Co., Chicago,
bei 9 Pfund (Postpacket) 43 Pf.
„ 25 Pfund-Kübel 41 „
„ 50 Pfund-Kübel 40 „
„ 100 Pfund-Fäßchen 39 „

Feinstes Hamburger Anker-Schmalz
bei 25 Pfund-Kübel 42 Pf.
„ 50 Pfund-Kübel 41 „
„ 100 Pfund-Fäßchen 40 „

Feinstes Hamburger Radbrunch-Schmalz
bei 9 Pfund (Postpacket) 47 Pf.
„ 25 Pfund-Fäßchen 45 „
„ 50 Pfund-Fäßchen 44 „
„ 100 Pfund-Fäßchen 43 „

Garantiert reines Schweineschmalz in eleganten Blech-Eimern mit Henkel. Blecheimer mit netto 9 Pfd. M. 4.—. Blecheimer mit netto 20 Pfd. M. 8,40 gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

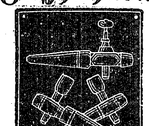
A. Köhler, Hauptstätterstr. 40 **Stuttgart.**

½ **Morgen Acker**
in der oberen Straße verkauft mit dem Haberertrag.
Kohlstetter zum Stern.

Hohengehren.

Unterzeichneter hat eine großträchtige
Schaffkuh,
schweren Schlags, zu verkaufen
Christian Heck, Metzger.

Faßhahnen,



in jeder Größe gew. und verschließbare, auch einen neuesten
patentierten Schließhahnen
mit 6 Schlüsselarten, welcher nicht leicht zum Aufmachen ist, empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 118. **Freitag den 5. August 1898.** **63. Jahrgang.**

Wochenschau.

Schorndorf, 5. August.

Die große und schwere **Trauerkunde aus Friedrichsruh,** welche in den frühesten Morgenstunden des letzten Sonntags alle Telegrafendrähte durchblitzte, hat auch in **Württemberg** einen tiefen und schmerzlichen Eindruck hervorgebracht. Fürst Bismarck, der Erfinder und Mitbegründer des neuen deutschen Reichs, ist gestorben und mit ihm der letzte große Mann aus jener großen Zeit, in der wir Deutsche wieder ein Vaterland bekamen. Was der Entschlafene als Staatsmann erdacht und gethan, das zu schildern reichen große Bücher nicht aus. War er doch ein Mann der Staatskunst, wie vor ihm keinen die Geschichte aller Zeiten und Völker gleich groß zu nennen weiß, und obgleich heute schon viele Dutzende von Standbildern in verschiedenen Städten des deutschen Reichs errichtet sind und noch Hunderte ihnen folgen werden, so hat er sich doch selbst ein Denkmal geschaffen, das weit größer und weiter bekannt ist als das schönste Standbild: es ist das deutsche Reich. Auch der Aermste, wenn er einen Pfennig aus der Tasche zieht, findet das stolze Wort darauf verzeichnet und wer es liest, kann und wird den Mann nicht vergessen, der es in seiner nunmehrigen Gestalt ersonnen und mit dem großen Kaiser Wilhelm ins Leben gerufen hat. An der Bahre dieses, solange die Welt steht, größten Staatsmannes, muß man die Erinnerung daran verwischen, daß wo so viel Licht war, auch Schatten sein mußte. Gewiß war auch Fürst Bismarck ein Mensch, kein Engel und kein Gott und auch er konnte von sich sagen: „Nichts Menschliches schätz' ich mir fremd" („nil humani a me alienum puto.") Aber sein weiter Blick, seine übermenschliche Energie, seine Kunst, nach den allergrößten Erfolgen Maß zu halten, das war sein Genius und er selbst der Genius der deutschen Nation. Sein so fest gefügtes Werk wird ihn, wie wir hoffen, für alle Zeiten überleben. Neben den allerglänzendsten Namen der Geschichte wird auch der Name Bismarck für alle Zukunft verzeichnet bleiben und in den Herzen aller wahrhaft deutschen Männer wird sein Gedächtnis auch noch nach Jahrhunderten weiter leben.

Se. Maj. der König, welcher mit der ganzen Kgl. Familie in Villa Seeseld bei Norschach weilt, hat auf die ihm am Sonntag in aller Frühe zugegangene Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck dessen Hinterbliebenen alsbald ein äußerst herzliches Beileidstelegramm gesandt. — Die bürgerl. Kollegien der Stadt Stuttgart, deren Ehrenbürger der erste Reichskanzler war, haben schon am letzten Montag eine gemeinsame Trauersitzung abgehalten, eine Beileidsadresse an die Hinterbliebenen des Fürsten Bismarck einstimmig angenommen und eine Kommission ernannt, welche bezüglich der Beteiligung der Stadt Stuttgart an den Trauerfeierlichkeiten Beschlüsse fassen soll. Auch in mehreren anderen Städten Württembergs haben die bürgerlichen Kollegien Beileidsadressen an die Familie Bismarck beschlossen und gleich Stuttgart haben auch in den meisten Städten des Landes die öffentlichen und manche Privatgebäude Trauerflaggen gehißt.

Der **deutsche Kaiser** hat auf die telegrafische Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck, die ihn in Bergen (Norwegen) erreichte, den sofortigen Befehl zur Heimreise gegeben und ist am Montag abend in Kiel wieder eingetroffen. Von Bergen aus richtete der Kaiser an den nunmehrigen Fürsten Herbert Bismarck (der 2. Sohn des ersten Reichskanzlers, Oberpräsident Wilh. Bismarck, bleibt Graf und nur der älteste Sohn hat den Titel eines Fürsten geerbt) ein äußerst herzliches Beileidstelegramm und machte darin das Anerbieten, dem großen Toten eine Ruhestätte im Berliner Dom neben den preußischen Königen zu bereiten. Da aber der Verstorbene bezügl. seiner letzten Ruhestätte schon die bekannten endgiltigen Bestimmungen bei Lebzeiten getroffen hatte, so werden letztere ohne Zweifel respektiert werden müssen. Auch seine Grabschrift hat sich Fürst Bismarck selbst bestimmt; sie lautet einfach: „Fürst Bismarck, geb. am 1. April 1815, gest. den 30. Juli 1898 als ein treuer, deutscher Diener Kaiser Wilhelms I." Manche Leute wollen gerade in den letzten Worten eine besondere Spitze gegen den jetzigen Kaiser erblicken, was aber doch als ziemlich gesucht erscheinen dürfte. In der Hauptsache war eben der erste Reichskanzler der Diener des ersten deutschen Kaisers; während der 99tägigen Regierungszeit des Kaisers Friedrich konnte Fürst Bismarck eine besondere Thätigkeit begreiflicherweise nicht entfalten und unter dem jetzigen Kaiser ist auch während der Kanzlerschaft des Fürsten Bismarck manche Maßregel beschlossen worden, mit welcher dieser bekanntlich nicht einverstanden war, so daß der Bruch bald unvermeidlich wurde. Gerade in den letzten Tagen ist der Wortlaut des Entlassungsgesuchs des Fürsten Bismarck durch die großen Zeitungen bekannt gegeben worden. — Wie man sich erinnern wird, hat Fürst Otto Bismarck auch umfangreiche Memoiren hinterlassen, die von einer großen Stuttgarter Verlagsfirma erworben sein sollen. Ob und wann diese Memoiren nunmehr im Druck erscheinen werden, bleibt abzuwarten. — Der tote Bismarck hat die nachgerade zu einer riesigen Seeschlange ausartenden Preßerörterungen über den Lippe'schen Zwischenfall plötzlich zum Schweigen gebracht. Wenn der Kaiser erst die Beisetzungsfeierlichkeiten überstanden hat, wird er sich mit dieser Frage aber wohl neuerdings beschäftigen; denn so sehr auch ein Teil der deutschen Presse das Vorgehen des deutschen Kaisers sachlich zu rechtfertigen suchte, so bleibt doch in der Form des kaiserlichen Telegramms noch ein Stachel übrig, den aber der hochherzige Kaiser selbst sicher bald wieder beseitigen wird.

In **Oesterreich** ist der Reichsrat auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Das Ministerium Thun wird also lediglich mit dem § 14 der Verfassung, von welchem schon vor Tagen an dieser Stelle die Rede war, weiterregieren.

In **Frankreich** hat sogar die brennende Dreyfus-Angelegenheit eine zeitlang schweigen müssen, angesichts des Todes des Fürsten Bismarck. Die französischen Blätter, sogar diejenigen des wildesten Chauvinismus, anerkennen die große und weltgeschichtliche Bedeutung Bismarcks, wenn sie ihn auch als ihren Todfeind gehaßt haben und auch sein Andenken fernerhin zu hassen erklären. Unsere westlichen Nachbarn können es natürlich nicht überwinden, daß sie nicht mehr die erste und einzige Geige in Europa spielen dürfen und diese hat ihnen freilich Fürst Bismarck gründlich aus der Hand gewunden. Was die Dreyfus-Angelegenheit betrifft, so drängen die Dinge immer mehr auf eine Wiederaufnahme des Prozeßverfahrens gegen den unglücklichen Verbannten auf der Teufelsinsel. Gegen das Siècle, welches Blatt so furchtbare Anklagen gegen den Obersten Paty du Clam im großen Generalstab gerichtet hat, ist bis jetzt merkwürdigerweise eine Klage noch nicht erhoben. Ueber den berüchtigten Esterhazy zieht sich das Unwetter immer schwerer zusammen, nachdem sogar ein Vetter Esterhazys Klage gegen diesen eingereicht hat und zwar wegen einer ganz gemeinen Unterschlagung. Der Kriegsminister Cavaignac befindet sich in einer derartigen Sackgasse, daß sein Rücktritt eine Frage von nur noch kurzer Zeit sein dürfte.

Die **Friedensverhandlungen** zwischen Nordamerika und Spanien sind noch immer im Entwicklungsstadium und zu förmlichen Verhandlungen beider kriegführenden Mächte ist es noch nicht gekommen, doch kennt man jetzt die Forderungen der Sieger. Sie verlangen das völlige Aufgeben von Kuba und Puerto Rico durch die Spanier

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

„Ich heimgehen?" rief er mit aufflammender Entrüstung. „Nimmer! Jetzt ist das Band zerschnitten. Jetzt gehör' ich zu dir und vor aller Welt sollst' jetzt mein' Versprüch haben. Kein Mensch soll mir das jetzt noch hindern. Gelt," fuhr er innig fort, „jetzt wirst' nimmer an meiner Lieb' zweifeln und wirst's glauben, daß ich alles für dich thun und gleich in den Tod für dich gehen könnt'?"

„Ich weiß, ich weiß, du meinst's gut, wie keiner sonst," gab sie unruhig und befangen zurück. „Was soll'n wir aber anfangen, Benedikt, wo wir gar nichts, so rein gar nichts haben?"

„Wir sind jung und gesund, Lenei. Ich will Tag und Nacht für dich schaffen und zum täglichen Brot wird's schon reichen," tröstete er zuversichtlich.

„Meinst' bald, die Lenei soll sich weiter schinden und rackern, wo sie's gut haben kann, als Frau und Wirtin?" trumpfte die Alte giftig auf. Die Aussichten, die dieser Freier ihrer Tochter stellte, paßten ihr durchaus nicht in den Kram.

„Mutter, seid gescheit, geht hinaus," fiel Lenei ihr rasch ins Wort, um zu verhindern, daß Benedikt ihre unvorsichtige Bemerkung überlegte. „Geht rüber in die Schankstube, ich folg' Euch bald. Will nur dem Benedikt noch eins sagen, und Euer Dreinreden macht mich ganz verdreht!"

Die Alte folgte endlich einer zweiten, nachdrücklichen Bitte und humpelte maulend hinaus.

Als sie allein waren, sank Benedikt vor Lenei nieder, legte seinen Kopf in ihren Schoß und weinte bitterlich.

Mit gemischten Gefühlen sah sie auf ihn nieder. Halb war ihr Herz von Mitleid, halb von Verachtung erfüllt.

„Das ist nun ein Mann," dachte sie unbehaglich. „Dem sollst' dein Leben anvertrau'n! Lenei, das wär' ein dummer Streich!"

Als Einziger des Wurzer war mit ihm zu rechnen, als Verstoßener war er kein Mann für sie. Das überlegte die Dirn im stillen, während er das ganze Leid seines gequälten Herzens in ihren Schoß hineinweinte.

„Ach, Lenei, ich hab' gar Schweres heut um dich durchgemacht," sprach er dann, thränenerstickt zu ihr aufschauend, und umfaßte sie innig. „Aber, gelt, du wirst's mir auch lohnen und's allzeit treu zu mir meinen, grad' wie ich den Himmel für dich herunterholen könnt!"

„Armer Benedikt," seufzte sie beklommen; er that ihr wirklich leid. „Armer Benedikt, kannst's schon glauben, daß ich auch nur Gutes mit dir im Sinn hab'. Und wenn's ja kommt und's geschieht was," fuhr sie zögernd fort, „was dir nicht gefällt und dich wundert, das kannst' wissen, daß ich dein Bestes dabei mit bedacht hab'."

„Was kannst' denn thun, was mir nicht gefällt' wenn du erst mein liebes Weib bist?" sprach er innig. „Was wir dann thun, geschieht uns beiden, und mein Glück ist in deinen Händen gut aufgehoben, wenn's neben dem deinen gebettet liegt!"

„Ach, Benedikt, da liegt noch viel vor, eh' wir so weit sind."

„Nichts liegt vor," fiel er ihr in glühendem Eifer ein. „Jetzt frag' ich nach nichts mehr und so schnell als möglich geh'n wir zusammen."

Wieder seufzte sie schwer auf. „Was willst' denn jetzt anfangen, wo willst' heut hin?" fragte sie nach einer Weile, während welcher er sie in schweigender Innigkeit umschlungen hielt.

„Wo du mich hinschickst, Lenei," antwortete er weich.

„Weißt' Benedikt', gehst heut mit meiner Mutter," meinte sie nach längerem Nachsinnen, „und bleibst bei ihr droben, bis — bis halt alles geregelt ist."

„Und du, Lenei?"

„Ich bleib' natürlich hier," sagte sie gelassen. „Du kannst doch nicht verlangen," fuhr sie fort, da er einen Einwurf machen wollte, daß ich meine Ehr' aufs Spiel setz', daß die Leut' sich erzählen, die Lenei und der Benedikt haben sich schon zusammengethan ohne Pfarrer und Geläut."

(Fortsetzung folgt.)